

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1902

12.6.1902 (No. 131)

ist, ist ganz klar und die Zukunft wird es noch klarer machen. Ueber die Dauer dieses Ministeriums etwas zu sagen, dazu ist es noch zu früh. Die Kammermehrheit kann aber mit dem jetzigen Ministerium ziemlich zufrieden sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Juni.

Das Haus verlag auf Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abg. Raab und Liebermann v. Sonnenberg wegen öffentlicher Beleidigung.

Zweite Beratung des Zuckersteuergesetzes. Die Regierungsvorlage wollte die Bestimmungen über die Kontingentierung enthaltenden §§ 65-70 des Art. 1 aufheben. Die Kommission behielt dagegen auf Antrag Müller-Fulda die Kontingentierung bei. Es liegen eine Reihe Abänderungsanträge zur Kontingentierung vor.

Der Präsident theilt mit, daß über die Kontingentierung namentlich abgestimmt werden wird. Berichterstatter Abg. Sped berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Richter (freis. Volksp.): Die Kontingentierung für die Zuckerindustrie sei verwerflich, ebenso gut könne man die Eisenproduktion kontingentieren. Das beste Mittel gegen Ueberschneidung sei das Fallen der Preise, dadurch reguliert sich die Produktion von selbst. Neue Zuckerfabriken könnten nicht entstehen, wenn sie gleich so viel mehr Steuern zahlen hätten, und gerade die kleinen Mühlbauern trügen den Schaden. Des Abg. Müller sei wohl so jubelnd, ohne Kontingentierung keine Zuckersteuer, seine die Forderung der Gründe für die Kontingentierung.

Abg. Doerflinger (Reichsp.): Seine Partei habe in der Kommission für die Regierungsvorlage gestimmt, weil sie Anhänger der Kontingentierung sei.

Abg. Schippel (Soz.): Die Kontingentierung mache die Kontingentierung sofort; auf diese Weise werde durch eine Hintertür die Inlandszucker wieder eingeführt.

Abg. Wed (Centr.): Gibt Namens seiner Freunde die Erklärung ab, daß sie für die Kontingentierung eintreten würden.

Staatssekretär Febr. v. Thielmann: Die veränderten Bestimmungen hätten sich die Vorlage der Kontingentierung ernstlich überlegt, wären aber zu dem Schluß gekommen, die Frage erst dann zu lösen, wenn sie Erfahrungen auf Grund der Brüsseler Konvention gesammelt hätten. Die Herren, die die Kommissionsentschlüsse angegriffen hätten, hätten sich nicht die Höhe der Kontingentierung vor Augen gestellt. Das Kontingent von 2 1/2 Millionen Doppelzentnern lasse genügend Spielraum. Die Regierung würde es jedoch für zweckmäßig halten, vorläufig von der Kontingentierung abzusehen.

Abg. Watz (fr. Vg.) befragt über seinen Antrag auf Befreiung des Kontingents. Die Veranschlagten seien gerade die kleinen Landwirthe.

Abg. Passche (nl.): Seine Partei könne sich nicht entschließen, jetzt wo die Brüsseler Konvention die Kräfte im allgemeinen fortfallen, durch die Kontingentierung neue Steuern einzuführen. Er bittet das Centrum, die Fortsetzung des Kontingents fallen zu lassen.

Abg. Graf Schwaerer (nl.): Er gehöre zu denjenigen seiner Partei, die der Brüsseler Konvention zustimmen, die aber durch Einführung der Kontingentierung sehr erschwert sei. Die Kontingentierung schade gerade die kleinen Landwirthe in Baden.

Abg. Febr. v. Richthofen (d.-c.) spricht sich für die Kontingentierung aus.

§ 65 (Befreiung des Kontingents) wird mit 194 gegen 114 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Geschlossen dagegen stimmen die Sozialdemokraten, Freisinnigen, Polen, Antisemiten; dafür das Centrum, ausgenommen die süddeutschen Abgeordneten, ein kleiner Theil der konservativen, die Hälfte der Reichspartei und einzelne Nationalliberale.

Hierdurch erhebt sich die Abstimmung über die übrigen Bestimmungen des Artikels 1.

Es folgt Beratung des Artikels 2 betreffend die Verbrauchsabgabe.

Abg. Sped (Centr.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Hermanns (freis. Vp.) beantragt, den Steuerfuß auf 14 Mark zu normieren.

Finanzminister Febr. v. Rheinbaben: Durch die von der Regierung vorgeschlagene Ermäßigung der Zuckersteuer von 20 Mark auf 16 Mark werde eine bedeutende Ermäßigung des Zuckerpreises im Kleinhandel herbeigeführt.

Eine weitere Herabsetzung des Steuerfußes nach den Kommissionsvorschlägen wird bei der Steigerung des Konsums unerheblich sein, dagegen für die Reichsstaatskasse einen Ausfall von 7 Millionen Mark und bei einer Herabsetzung von 16 Mark auf 12 Mark einen solchen von 28 Millionen Mark bedeuten. Wenn wir einen Ausfall von 20 Millionen Mark bedürfen, bleibt uns nichts anderes übrig, als denselben wieder auf die Schultern der Bundesstaaten zu legen und durch Materialabgabe zu decken. Die Regierung will am liebsten auf dem Satze von 14 Mark bleiben, ist aber auch mit einem Satze von 14 Mark einverstanden.

Nach Bemerkungen der Abg. Müller-Fulda, Camp, des Geheimen Raths v. Mühlhausen, des bayerischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen Ledebur, des sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Grafen Hofenthal und des Finanzministers Febr. v. Rheinbaben zieht Abg. Müller-Fulda seinen gezeigten Antrag zurück; die Kommissionsfassung wird abgelehnt. Der Antrag Hermanns, den Steuerfuß auf 14 Mark zu normieren, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Konservativen angenommen.

Artikel 2 wird in der Kommissionsfassung angenommen; Artikel 3 wird debattelos erledigt, ebenso Artikel 4, nach dem die Brüsseler Konvention und die Zuckersteuermodelle zugleich am 1. September 1903 in Kraft treten.

Hiermit ist die zweite Beratung beendet. Morgen Vormittag 9 Uhr: Südstoffgesetz.

Deutschland.

Berlin, 10. Juni.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In verschiedenen Blättern tauchen über die Vorgeschiede der vom Ministerpräsidenten Grafen Bülow am 2. Juni im Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärung allerlei Erzählungen auf, denen der Gedanke gemeinsam ist, daß Graf Bülow ursprünglich eine entgegenkommende Antwort auf die Interpellation beabsichtigt habe und erst durch den Kaiser zu einer andern Haltung gedrängt worden sei. Am weitesten geht darin ein rheinisches Blatt, das sogar angebliche Äußerungen des Kaisers mitzuteilen weiß, durch die ein entgegenkommender Bescheid des Staatsministeriums umgestoßen sei. Wir müssen dieses Geschichtchen als Unfug bezeichnen und stellen hiermit, um jeder weiteren Mißbildung vorzubeugen, fest, daß es für den Reichskanzler und Ministerpräsidenten keinen Augenblick des Schwankens darüber gab, welche Haltung ihm durch die Interpellation ausgedrückt war, und daß er hierbei ebenso auf das Vertrauen der Krone, wie auf die einstimmige Unterstützung des Staatsministeriums rechnen konnte. Ebenso demerkt die Nordd. Allg. Ztg. eine Meldung der Rhein.-Westph. Ztg., daß die deutsche Volkspartei in London am 2. Juni aus Anlaß des Friedensschlusses illuminiert habe.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Die Nationalz. schreibt: Aus zuverlässiger Quelle geht uns die Mitteilung zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen entschlossen sei, unmittelbar nach Beendigung der Landtagsession in den Ruhestand zu treten. Wir konnten die Authentizität der Nachricht nicht feststellen. Aber im Hinblick auf die Quelle müssen wir sie mit Bedauern für richtig halten.

Helmina der Niederlande ist mit der Königin-Mutter heute Abend hier eingetroffen.

Darmstadt, 10. Juni. Der Main-Neckarbahn-Vertrag wurde heute mit 31 gegen 18 Stimmen angenommen. Bei der Opposition waren Sozialisten, Centrumsmitglieder und Angehörige der freien Vereinigung. Es ging in der Zweiten Kammer scharf her in der Debatte. Von Seiten der Opposition war sogar der Antrag gestellt worden, die Verhandlung des Staatsvertrages auf den nächsten Landtag zu verschieben und inzwischen eine Revision des 1896er Vertrags heftig-preussische Eisenbahngemeinschaft betr. eintreten zu lassen. Finanzminister Gnaulth aber ließ durchblicken, daß eine Annahme dieses Antrags für ihn die Kabinettsfrage bilden würde. So ging der Staatsvertrag in der zweiten Kammer durch und damit ist die Klippe umschifft, die dem Staatsvertrag bis jetzt noch drohte. Er ist ohne Zweifel gerettet. Es ist dabei klar geworden, daß man sich in Sessen so ganz behaglich bei der heftig-preussischen Eisenbahngemeinschaft doch nicht fühlt, sonst hätte dieser Vertrag, der ja bei weitem weniger bedeutet, als der 1896er, nicht so scharfe Opposition in Sessen finden können, sonst wären nicht so viele für eine Revision des 1896er Vertrags eingetreten. Die „Südd. Reichsfor.“ meint, die Debatte habe einen gewissen peinlichen Eindruck gemacht dadurch, daß sie unter dem Zeichen des Partikularismus gefanden sei. Wir glauben, in letzter Zeit hat man so wenig von Partikularismus in den Landtagen bemerken können, daß man sich nur darüber freuen kann, wenn im heftigen Landtag auch einmal wieder Stimmen laut wurden, die einen Standpunkt vertraten, der bei den Bewohnern Sessens gewiß gewürdigt worden ist nach der guten Seite hin. Es wäre doch traurig, wenn man jedesmal um „peinlichen Eindrücken“ sprechen wollte, wenn Volksvertreter das Interesse ihres Landes anders vertreten, als jene es wünschen, die in der absoluten Einheit ihr Ideal zu erblicken scheinen.

Wien, 10. Juni. Im Abgeordnetenhaus in Wien hat die Rede des Kaisers in Marienburg zu einem Zwischenfall geführt. Der tschechische Radikale Mofac sagte in einer Anfrage an das Präsidium zur Rede des deutschen Kaisers unter dem Beifall seiner Freunde „Pui“ und machte noch andere Ausfälle. Der Präsident unterbrach den Redner wiederholt mit der Mahnung, es gehe nicht an, die Person des Monarchen einer verbündeten Nation in die Debatte zu ziehen und rief ihn zur Ordnung. Das Haus war bei dieser Scene fast vollständig geleert.

Paris, 10. Juni. In der Deputiertenkammer gab zuerst der Präsident der Kammer, Bourgeois, eine Erklärung darüber ab, wie er das Präsidium zu führen denke. Nachdem verlas der Ministerpräsident Combes eine Erklärung der Regierung. Es war nichts anderes als eine auch in der Form scharfe Kriegserklärung an die Opposition, an die Gegner der Radikalen, insbesondere auch an die Geistlichkeit. Das Ministerium sieht es als seine Aufgabe an ganz im Sinne der radikalen Mehrheit zu regieren. Es trägt demnach ganz den Charakter eines ganz einseitigen Parteiministeriums an der Spitze, das sich Schulte auf's Programm gegen die Kirche und freie Schule auf's Programm gesetzt hat. U. A. sagte er: „Das Land hat eine härtere Mehrheit in das Parlament entsandt, die nicht weniger entschlossen, sich nicht zu zerpalten. An diese Mehrheit, ohne Unterschied der Meinungen wenden wir uns. Die Reichen bleiben offen für alle, die guten Willen haben. Die Einigung drängt sich mehr denn je auf, damit das Werk der republikanischen Vertheilung und Aktion vollendet werde, nachdem unsere Vorgänger es so gut begonnen haben, und damit dem Lande die erwarteten Reformen gegeben werden. Warum sollte diese Einigung aufhören, da wir eben durch sie gefördert werden? Die Regierung wird alles vermeiden, was sie vermindern oder schwächen könnte. Das Kartell, das vom

1902/1903 zum Delan der philosophischen Fakultät in Wien Dr. Eugen Dornmann, ordentlicher Professor der alten Geschichte und Epigraphik. Als Prodekan wird der derzeitige Delan Professor Dr. Franz Mertens fungieren. Der neue Delan ist am 6. Oktober 1842 zu Hildesbach in Westfalen geboren und wurde im Jahre 1865 an der Berliner Universität zum Doktor der Philosophie promoviert. 1881 wurde er zum ordentlichen Professor der alten Geschichte an der Würzburger Universität ernannt und im Jahre 1885 an die Wiener Universität berufen.

Feier. Der Dichter Adolf Stolke in Frankfurt (Main) feierte am 10. Juni seinen 60. Geburtstag. Geboren 1842 als der Sohn Friedrich Stolkes, zeigte derselbe schon früh poetisches Talent und las bereits drei Tage, nachdem er als Mediziner ausgetreten war, mit großen Erfolge sein erstes Drama „König Hianne“ vor. Später trat er mit mehreren anderen Bühnenwerken hervor, von denen einige wie: „Alt Frankfurt“, „Schuld der Schulblößen“, „Fatale Geschieden“, „Von gleichen Stamm“ nicht nur in Frankfurt, sondern auch in Berlin, Hamburg, München und anderen Städten mit Erfolg gegeben wurden. Beachtenswerthes leistete Stolke auch in der Bearbeitung resp. Umarbeitung des teilsigen Theils einer Anzahl Märchenstücke, Operetten u. a., wie „Alte und Neue“, „König Löwe“, „Schönländchen“ usw., die im Frankfurter Opernhaus zur Aufführung gelangten.

Ein Priemnis-Deumal in Wien. Anlässlich der hundertjährigen Geburtsfeier von Vincenz Priemnis ist der Gedanke angeregt worden, dem Begründer des Naturheilverfahrens ein Deumal in Wien zu errichten. Es hat sich bereits ein vorbereitendes Komitee gebildet, dem als Ehrenpräsidenten mehrere Mitglieder des Herrenhauses und des medizinischen Professoren-Kollegiums der Universität angehören. Ein Aufruf wird in der Kürze ergehen.

Drittes Nansen. Unter den Theilnehmern an dem „Dritten nördlichen Expedition“ sind die Teilnehmer der hiesigen Expedition in Afrika gewesen und als Autorität über Sammeln der Thiere und in der Beobachtung derselben gilt. Die Expedition wird als vornehmlich zoologische Aufgabe zu erleben haben. Briegleb, der im Auftrage der Londoner Zoologischen Gesellschaft nach Afrika geht, will bis nach der äußersten südlichen Ecke von Uganda vordringen. Er plant die Anlage einer Station am Samiti-Nisse und will von dort aus neue Thiere sammeln. Seine Beobachtungen sollen sich vornehmlich auf die Beobachtung eines fürzlich entdeckten Säugethieres, des Navi, erstrecken, über dessen Lebensgewohnheiten so gut wie nichts bekannt ist.

Todesfälle. Maler Emil Lugo starb vor wenigen Tagen zu München. Er war 1840 zu Stodach geb.

Wien, 10. Juni. Im Abgeordnetenhaus in Wien hat die Rede des Kaisers in Marienburg zu einem Zwischenfall geführt. Der tschechische Radikale Mofac sagte in einer Anfrage an das Präsidium zur Rede des deutschen Kaisers unter dem Beifall seiner Freunde „Pui“ und machte noch andere Ausfälle. Der Präsident unterbrach den Redner wiederholt mit der Mahnung, es gehe nicht an, die Person des Monarchen einer verbündeten Nation in die Debatte zu ziehen und rief ihn zur Ordnung. Das Haus war bei dieser Scene fast vollständig geleert.

Paris, 10. Juni. In der Deputiertenkammer gab zuerst der Präsident der Kammer, Bourgeois, eine Erklärung darüber ab, wie er das Präsidium zu führen denke. Nachdem verlas der Ministerpräsident Combes eine Erklärung der Regierung. Es war nichts anderes als eine auch in der Form scharfe Kriegserklärung an die Opposition, an die Gegner der Radikalen, insbesondere auch an die Geistlichkeit. Das Ministerium sieht es als seine Aufgabe an ganz im Sinne der radikalen Mehrheit zu regieren. Es trägt demnach ganz den Charakter eines ganz einseitigen Parteiministeriums an der Spitze, das sich Schulte auf's Programm gegen die Kirche und freie Schule auf's Programm gesetzt hat. U. A. sagte er: „Das Land hat eine härtere Mehrheit in das Parlament entsandt, die nicht weniger entschlossen, sich nicht zu zerpalten. An diese Mehrheit, ohne Unterschied der Meinungen wenden wir uns. Die Reichen bleiben offen für alle, die guten Willen haben. Die Einigung drängt sich mehr denn je auf, damit das Werk der republikanischen Vertheilung und Aktion vollendet werde, nachdem unsere Vorgänger es so gut begonnen haben, und damit dem Lande die erwarteten Reformen gegeben werden. Warum sollte diese Einigung aufhören, da wir eben durch sie gefördert werden? Die Regierung wird alles vermeiden, was sie vermindern oder schwächen könnte. Das Kartell, das vom

1902/1903 zum Delan der philosophischen Fakultät in Wien Dr. Eugen Dornmann, ordentlicher Professor der alten Geschichte und Epigraphik. Als Prodekan wird der derzeitige Delan Professor Dr. Franz Mertens fungieren. Der neue Delan ist am 6. Oktober 1842 zu Hildesbach in Westfalen geboren und wurde im Jahre 1865 an der Berliner Universität zum Doktor der Philosophie promoviert. 1881 wurde er zum ordentlichen Professor der alten Geschichte an der Würzburger Universität ernannt und im Jahre 1885 an die Wiener Universität berufen.

Feier. Der Dichter Adolf Stolke in Frankfurt (Main) feierte am 10. Juni seinen 60. Geburtstag. Geboren 1842 als der Sohn Friedrich Stolkes, zeigte derselbe schon früh poetisches Talent und las bereits drei Tage, nachdem er als Mediziner ausgetreten war, mit großen Erfolge sein erstes Drama „König Hianne“ vor. Später trat er mit mehreren anderen Bühnenwerken hervor, von denen einige wie: „Alt Frankfurt“, „Schuld der Schulblößen“, „Fatale Geschieden“, „Von gleichen Stamm“ nicht nur in Frankfurt, sondern auch in Berlin, Hamburg, München und anderen Städten mit Erfolg gegeben wurden. Beachtenswerthes leistete Stolke auch in der Bearbeitung resp. Umarbeitung des teilsigen Theils einer Anzahl Märchenstücke, Operetten u. a., wie „Alte und Neue“, „König Löwe“, „Schönländchen“ usw., die im Frankfurter Opernhaus zur Aufführung gelangten.

Ein Priemnis-Deumal in Wien. Anlässlich der hundertjährigen Geburtsfeier von Vincenz Priemnis ist der Gedanke angeregt worden, dem Begründer des Naturheilverfahrens ein Deumal in Wien zu errichten. Es hat sich bereits ein vorbereitendes Komitee gebildet, dem als Ehrenpräsidenten mehrere Mitglieder des Herrenhauses und des medizinischen Professoren-Kollegiums der Universität angehören. Ein Aufruf wird in der Kürze ergehen.

Drittes Nansen. Unter den Theilnehmern an dem „Dritten nördlichen Expedition“ sind die Teilnehmer der hiesigen Expedition in Afrika gewesen und als Autorität über Sammeln der Thiere und in der Beobachtung derselben gilt. Die Expedition wird als vornehmlich zoologische Aufgabe zu erleben haben. Briegleb, der im Auftrage der Londoner Zoologischen Gesellschaft nach Afrika geht, will bis nach der äußersten südlichen Ecke von Uganda vordringen. Er plant die Anlage einer Station am Samiti-Nisse und will von dort aus neue Thiere sammeln. Seine Beobachtungen sollen sich vornehmlich auf die Beobachtung eines fürzlich entdeckten Säugethieres, des Navi, erstrecken, über dessen Lebensgewohnheiten so gut wie nichts bekannt ist.

Todesfälle. Maler Emil Lugo starb vor wenigen Tagen zu München. Er war 1840 zu Stodach geb.

Wien, 10. Juni. Im Abgeordnetenhaus in Wien hat die Rede des Kaisers in Marienburg zu einem Zwischenfall geführt. Der tschechische Radikale Mofac sagte in einer Anfrage an das Präsidium zur Rede des deutschen Kaisers unter dem Beifall seiner Freunde „Pui“ und machte noch andere Ausfälle. Der Präsident unterbrach den Redner wiederholt mit der Mahnung, es gehe nicht an, die Person des Monarchen einer verbündeten Nation in die Debatte zu ziehen und rief ihn zur Ordnung. Das Haus war bei dieser Scene fast vollständig geleert.

Paris, 10. Juni. In der Deputiertenkammer gab zuerst der Präsident der Kammer, Bourgeois, eine Erklärung darüber ab, wie er das Präsidium zu führen denke. Nachdem verlas der Ministerpräsident Combes eine Erklärung der Regierung. Es war nichts anderes als eine auch in der Form scharfe Kriegserklärung an die Opposition, an die Gegner der Radikalen, insbesondere auch an die Geistlichkeit. Das Ministerium sieht es als seine Aufgabe an ganz im Sinne der radikalen Mehrheit zu regieren. Es trägt demnach ganz den Charakter eines ganz einseitigen Parteiministeriums an der Spitze, das sich Schulte auf's Programm gegen die Kirche und freie Schule auf's Programm gesetzt hat. U. A. sagte er: „Das Land hat eine härtere Mehrheit in das Parlament entsandt, die nicht weniger entschlossen, sich nicht zu zerpalten. An diese Mehrheit, ohne Unterschied der Meinungen wenden wir uns. Die Reichen bleiben offen für alle, die guten Willen haben. Die Einigung drängt sich mehr denn je auf, damit das Werk der republikanischen Vertheilung und Aktion vollendet werde, nachdem unsere Vorgänger es so gut begonnen haben, und damit dem Lande die erwarteten Reformen gegeben werden. Warum sollte diese Einigung aufhören, da wir eben durch sie gefördert werden? Die Regierung wird alles vermeiden, was sie vermindern oder schwächen könnte. Das Kartell, das vom

1902/1903 zum Delan der philosophischen Fakultät in Wien Dr. Eugen Dornmann, ordentlicher Professor der alten Geschichte und Epigraphik. Als Prodekan wird der derzeitige Delan Professor Dr. Franz Mertens fungieren. Der neue Delan ist am 6. Oktober 1842 zu Hildesbach in Westfalen geboren und wurde im Jahre 1865 an der Berliner Universität zum Doktor der Philosophie promoviert. 1881 wurde er zum ordentlichen Professor der alten Geschichte an der Würzburger Universität ernannt und im Jahre 1885 an die Wiener Universität berufen.

Feier. Der Dichter Adolf Stolke in Frankfurt (Main) feierte am 10. Juni seinen 60. Geburtstag. Geboren 1842 als der Sohn Friedrich Stolkes, zeigte derselbe schon früh poetisches Talent und las bereits drei Tage, nachdem er als Mediziner ausgetreten war, mit großen Erfolge sein erstes Drama „König Hianne“ vor. Später trat er mit mehreren anderen Bühnenwerken hervor, von denen einige wie: „Alt Frankfurt“, „Schuld der Schulblößen“, „Fatale Geschieden“, „Von gleichen Stamm“ nicht nur in Frankfurt, sondern auch in Berlin, Hamburg, München und anderen Städten mit Erfolg gegeben wurden. Beachtenswerthes leistete Stolke auch in der Bearbeitung resp. Umarbeitung des teilsigen Theils einer Anzahl Märchenstücke, Operetten u. a., wie „Alte und Neue“, „König Löwe“, „Schönländchen“ usw., die im Frankfurter Opernhaus zur Aufführung gelangten.

Ein Priemnis-Deumal in Wien. Anlässlich der hundertjährigen Geburtsfeier von Vincenz Priemnis ist der Gedanke angeregt worden, dem Begründer des Naturheilverfahrens ein Deumal in Wien zu errichten. Es hat sich bereits ein vorbereitendes Komitee gebildet, dem als Ehrenpräsidenten mehrere Mitglieder des Herrenhauses und des medizinischen Professoren-Kollegiums der Universität angehören. Ein Aufruf wird in der Kürze ergehen.

Drittes Nansen. Unter den Theilnehmern an dem „Dritten nördlichen Expedition“ sind die Teilnehmer der hiesigen Expedition in Afrika gewesen und als Autorität über Sammeln der Thiere und in der Beobachtung derselben gilt. Die Expedition wird als vornehmlich zoologische Aufgabe zu erleben haben. Briegleb, der im Auftrage der Londoner Zoologischen Gesellschaft nach Afrika geht, will bis nach der äußersten südlichen Ecke von Uganda vordringen. Er plant die Anlage einer Station am Samiti-Nisse und will von dort aus neue Thiere sammeln. Seine Beobachtungen sollen sich vornehmlich auf die Beobachtung eines fürzlich entdeckten Säugethieres, des Navi, erstrecken, über dessen Lebensgewohnheiten so gut wie nichts bekannt ist.

Todesfälle. Maler Emil Lugo starb vor wenigen Tagen zu München. Er war 1840 zu Stodach geb.

Wien, 10. Juni. Im Abgeordnetenhaus in Wien hat die Rede des Kaisers in Marienburg zu einem Zwischenfall geführt. Der tschechische Radikale Mofac sagte in einer Anfrage an das Präsidium zur Rede des deutschen Kaisers unter dem Beifall seiner Freunde „Pui“ und machte noch andere Ausfälle. Der Präsident unterbrach den Redner wiederholt mit der Mahnung, es gehe nicht an, die Person des Monarchen einer verbündeten Nation in die Debatte zu ziehen und rief ihn zur Ordnung. Das Haus war bei dieser Scene fast vollständig geleert.

Paris, 10. Juni. In der Deputiertenkammer gab zuerst der Präsident der Kammer, Bourgeois, eine Erklärung darüber ab, wie er das Präsidium zu führen denke. Nachdem verlas der Ministerpräsident Combes eine Erklärung der Regierung. Es war nichts anderes als eine auch in der Form scharfe Kriegserklärung an die Opposition, an die Gegner der Radikalen, insbesondere auch an die Geistlichkeit. Das Ministerium sieht es als seine Aufgabe an ganz im Sinne der radikalen Mehrheit zu regieren. Es trägt demnach ganz den Charakter eines ganz einseitigen Parteiministeriums an der Spitze, das sich Schulte auf's Programm gegen die Kirche und freie Schule auf's Programm gesetzt hat. U. A. sagte er: „Das Land hat eine härtere Mehrheit in das Parlament entsandt, die nicht weniger entschlossen, sich nicht zu zerpalten. An diese Mehrheit, ohne Unterschied der Meinungen wenden wir uns. Die Reichen bleiben offen für alle, die guten Willen haben. Die Einigung drängt sich mehr denn je auf, damit das Werk der republikanischen Vertheilung und Aktion vollendet werde, nachdem unsere Vorgänger es so gut begonnen haben, und damit dem Lande die erwarteten Reformen gegeben werden. Warum sollte diese Einigung aufhören, da wir eben durch sie gefördert werden? Die Regierung wird alles vermeiden, was sie vermindern oder schwächen könnte. Das Kartell, das vom

1902/1903 zum Delan der philosophischen Fakultät in Wien Dr. Eugen Dornmann, ordentlicher Professor der alten Geschichte und Epigraphik. Als Prodekan wird der derzeitige Delan Professor Dr. Franz Mertens fungieren. Der neue Delan ist am 6. Oktober 1842 zu Hildesbach in Westfalen geboren und wurde im Jahre 1865 an der Berliner Universität zum Doktor der Philosophie promoviert. 1881 wurde er zum ordentlichen Professor der alten Geschichte an der Würzburger Universität ernannt und im Jahre 1885 an die Wiener Universität berufen.

Feier. Der Dichter Adolf Stolke in Frankfurt (Main) feierte am 10. Juni seinen 60. Geburtstag. Geboren 1842 als der Sohn Friedrich Stolkes, zeigte derselbe schon früh poetisches Talent und las bereits drei Tage, nachdem er als Mediziner ausgetreten war, mit großen Erfolge sein erstes Drama „König Hianne“ vor. Später trat er mit mehreren anderen Bühnenwerken hervor, von denen einige wie: „Alt Frankfurt“, „Schuld der Schulblößen“, „Fatale Geschieden“, „Von gleichen Stamm“ nicht nur in Frankfurt, sondern auch in Berlin, Hamburg, München und anderen Städten mit Erfolg gegeben wurden. Beachtenswerthes leistete Stolke auch in der Bearbeitung resp. Umarbeitung des teilsigen Theils einer Anzahl Märchenstücke, Operetten u. a., wie „Alte und Neue“, „König Löwe“, „Schönländchen“ usw., die im Frankfurter Opernhaus zur Aufführung gelangten.

Ein Priemnis-Deumal in Wien. Anlässlich der hundertjährigen Geburtsfeier von Vincenz Priemnis ist der Gedanke angeregt worden, dem Begründer des Naturheilverfahrens ein Deumal in Wien zu errichten. Es hat sich bereits ein vorbereitendes Komitee gebildet, dem als Ehrenpräsidenten mehrere Mitglieder des Herrenhauses und des medizinischen Professoren-Kollegiums der Universität angehören. Ein Aufruf wird in der Kürze ergehen.

Drittes Nansen. Unter den Theilnehmern an dem „Dritten nördlichen Expedition“ sind die Teilnehmer der hiesigen Expedition in Afrika gewesen und als Autorität über Sammeln der Thiere und in der Beobachtung derselben gilt. Die Expedition wird als vornehmlich zoologische Aufgabe zu erleben haben. Briegleb, der im Auftrage der Londoner Zoologischen Gesellschaft nach Afrika geht, will bis nach der äußersten südlichen Ecke von Uganda vordringen. Er plant die Anlage einer Station am Samiti-Nisse und will von dort aus neue Thiere sammeln. Seine Beobachtungen sollen sich vornehmlich auf die Beobachtung eines fürzlich entdeckten Säugethieres, des Navi, erstrecken, über dessen Lebensgewohnheiten so gut wie nichts bekannt ist.

Todesfälle. Maler Emil Lugo starb vor wenigen Tagen zu München. Er war 1840 zu Stodach geb.

Wien, 10. Juni. Im Abgeordnetenhaus in Wien hat die Rede des Kaisers in Marienburg zu einem Zwischenfall geführt. Der tschechische Radikale Mofac sagte in einer Anfrage an das Präsidium zur Rede des deutschen Kaisers unter dem Beifall seiner Freunde „Pui“ und machte noch andere Ausfälle. Der Präsident unterbrach den Redner wiederholt mit der Mahnung, es gehe nicht an, die Person des Monarchen einer verbündeten Nation in die Debatte zu ziehen und rief ihn zur Ordnung. Das Haus war bei dieser Scene fast vollständig geleert.

Paris, 10. Juni. In der Deputiertenkammer gab zuerst der Präsident der Kammer, Bourgeois, eine Erklärung darüber ab, wie er das Präsidium zu führen denke. Nachdem verlas der Ministerpräsident Combes eine Erklärung der Regierung. Es war nichts anderes als eine auch in der Form scharfe Kriegserklärung an die Opposition, an die Gegner der Radikalen, insbesondere auch an die Geistlichkeit. Das Ministerium sieht es als seine Aufgabe an ganz im Sinne der radikalen Mehrheit zu regieren. Es trägt demnach ganz den Charakter eines ganz einseitigen Parteiministeriums an der Spitze, das sich Schulte auf's Programm gegen die Kirche und freie Schule auf's Programm gesetzt hat. U. A. sagte er: „Das Land hat eine härtere Mehrheit in das Parlament entsandt, die nicht weniger entschlossen, sich nicht zu zerpalten. An diese Mehrheit, ohne Unterschied der Meinungen wenden wir uns. Die Reichen bleiben offen für alle, die guten Willen haben. Die Einigung drängt sich mehr denn je auf, damit das Werk der republikanischen Vertheilung und Aktion vollendet werde, nachdem unsere Vorgänger es so gut begonnen haben, und damit dem Lande die erwarteten Reformen gegeben werden. Warum sollte diese Einigung aufhören, da wir eben durch sie gefördert werden? Die Regierung wird alles vermeiden, was sie vermindern oder schwächen könnte. Das Kartell, das vom

1902/1903 zum Delan der philosophischen Fakultät in Wien Dr. Eugen Dornmann, ordentlicher Professor der alten Geschichte und Epigraphik. Als Prodekan wird der derzeitige Delan Professor Dr. Franz Mertens fungieren. Der neue Delan ist am 6. Oktober 1842 zu Hildesbach in Westfalen geboren und wurde im Jahre 1865 an der Berliner Universität zum Doktor der Philosophie promoviert. 1881 wurde er zum ordentlichen Professor der alten Geschichte an der Würzburger Universität ernannt und im Jahre 1885 an die Wiener Universität berufen.

Land verurtheilt worden ist, hatte in den letzten Jahren alles versucht, um den nationalen Charakter der Arme zu ändern und sie von ihrer einzigen und elben Aufgabe abzulassen. (Lebhafter Beifall links.) Wir werden mit äußerster Hartnackigkeit solche Versuche bekämpfen, falls sie sich wiederholen sollten, und wir werden im Stande sein, die Arme von der Politik fern zu halten. Ein Theil der Geistlichkeit gab bemerkenswerthe Eingebungen nach und wollte die Sache der katholischen Kirche mit derjenigen der Geistlichen verbinden. Trotz des Geistes der Geistlichen ließ sie sich bei den letzten Wahlen in den Kampf ein. Derartige Ausrichtungen sind unerträglich, und werden mit ihnen zu preisen haben, ob die Aktionsmittel über welche die Regierung gegenwärtig verfügt, genügt um die Wiederholung solcher Thatsachen zu vermeiden. Das Vereinsgesetz hat nun die Zeit der Anwendung in der Verwaltung und auch bei Gerichten begonnen, und die Regierung wird dafür sorgen, daß keine seiner Bestimmungen unvollkommen bleibt. Wir werden Ihnen vorschlagen, das Gesetz vom 15. März 1850 über den Unterricht (Gesetz Falloux) aufzuheben und dem Staat, ohne daß es irgendwohin wäre, zu seinem Monopol zurückzuführen, Neid und Bürgerschaft zu geben, die ihm gänzlich mangeln.

Petersburg, 10. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ bringt einen längeren Artikel über das neue französische Ministerium, der mit folgenden Worten schließt: „Die innere Politik Frankreichs wird also den Weg verfolgen, der durch das Ergebnis der großen Volksabstimmung bestimmt ist (d. h. einen radikal-socialistischen, kirchenfeindlichen D. A.). Was die auswärtige Politik anbelangt, so wird diese in Folge der Beibehaltung Delcassés in gegenwärtigem Kabinett Befähigung bewahren. Die angelegene Stellung dieses Staatsmannes und das Ansehen, das er durch seinen weiten politischen Blick sich erworben hat, sind ein sicheres Unterpfand dafür, daß die auswärtigen Beziehungen Frankreichs von einer festen Hand geleitet werden und daß die Grundzüge, auf denen die französische Politik beruht, nicht geändert sind.“ Das Journal de St. Petersburg schreibt: „Fürst Ferdinand von Bulgarien trifft Dienstag in Petersburg ein, wo er Gast des Kaisers sein wird. Auch diesmal wird der Fürst in der Lage sein, die Fortdauer der Gefühle festzustellen, die seine Person auslösen und ebenso diejenigen, von denen das russische Volk gegenüber Bulgarien befeuert ist, für dessen weitere Entfaltung auf dem Wege des Glückes und des Wohlstandes es die lebhaftesten Wünsche hegt.“

Konstantinopel, 10. Juni. Der Sultan sandte gestern dem König Albert von Sachsen ein Telegramm, in dem er sein unendliches Bedauern über die Erkrankung des Königs und seine Wünsche für seine baldige Genes

aus dem Bericht des Abg. Wegoldt über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung des Gesetzes über den Besatz des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsunterrichts. Nach dem betr. Gesetze vom 15. August 1898 können die in Gewerbebetrieben einer Gemeinde beschäftigten fortbildungspflichtigen Arbeiter durch Ortsstatut verpflichtet werden, an Stelle der allgemeinen Fortbildungsschule zu besuchen. Ebenso können die fortbildungspflichtigen Gehilfen und Lehrlinge des Handelsgewerbes zum Besuch einer solchen Schule beziehungsweise einer Gewerbelehre angehalten werden. Die Verpflichtung erstreckt sich nur auf die männliche, nicht auf die weibliche Jugend. Die damalige Kommission konnte sich nicht entschließen, einen bezüglichen Antrag zu stellen. Inzwischen hat die Gewerbeordnung durch die Novelle vom 30. Juni 1900 den Inhalt erhalten: „Sowie für weibliche Handlungsgeschilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren.“ Andererseits ist in unserem Lande mit dem allgemeinen Aufschwung des kaufmännischen Unterrichts weitaus mehr als der Wunsch laut geworden, diesen Unterricht auch der weiblichen Jugend zu Gute kommen zu lassen, wobei es sich um selbst besteht, daß den betr. Gemeinden zuzustimmen, den Schulzwang auszuüben. Die Regierung will daher der betr. Stelle des Gesetzes vom Jahre 1898 die Worte hinzufügen: „beiderlei Geschlechts.“ Die Kommission der Zweiten Kammer begrüßt diese Vervollständigung und beantragt deshalb das hohe Haus wolle dem vorbeschriebenen Gesetze seine Zustimmung geben.

Freiburg i. B., 10. Juni. Hier ist für die am nächsten Freitag beginnenden Wahlen zum Stadtverordnetenkollegium ein Kompromiß zwischen Centrum und Nationalliberalen abgeschlossen worden. Das Centrum gibt in der dritten Klasse, in der es stets Sieger war, zwei Mandate an die Nationalliberalen, diese in der ersten Klasse, wo sie stets Sieger waren, drei Mandate an das Centrum. In der Mittelklasse überlassen die Nationalliberalen zwei Siege dem Centrum. In der dritten Klasse bekommen außerdem die Sozialdemokraten zwei Sitze zugewiesen, da man auch in Freiburg die Sozialdemokratie auf dem Rathaus vertreten wünscht. Somit wäre ein Ausgleich geschaffen, der einen Kampf der Parteien überflüssig macht.

St. Ewald (Kreis Baden), 9. Juni. Am gestrigen Sonntag fand die Verammlung der hiesigen Section des Volksvereins für das katholische Deutschland statt, die einen recht schönen Verlauf nahm. Es sprach Herr Hobday aus Mainz über die Pflichten des katholischen Mannes, und Herr Anwalt Geyer, der Abgeordnete unseres Bezirkes, über die Verhandlungen des Landtages, und die politische Lage. Der Ortspfarrer sprach den Rednern den Dank aus. Aus seinen Ausführungen entnehmen wir, daß der hiesige Verein seiner Zeit unter der Wirksamkeit des Herrn Stadtpfarrers Martin 250 Mitglieder zählte, während er beim Eintritt seiner hiesigen Thätigkeit noch 25 angetroffen hat, welche Zahl jetzt wieder auf 82 gestiegen ist. Wäre kein Wunsch, daß die frühere Zahl wieder erreicht werden möge, bald in Erfüllung gehen.

Herrmann Keyser und Professor Erhard. In Weisbrom hielt der hochwürdige Herr Bischof Dr. Paul von Keyser eine Rede in einer Männerversammlung in welcher er über Professor Erhard's neues und neuestes Buch folgendes ausführte: „Auch Erhard redet ja in so inularen und ungründlichen Weise von einer Verhöhnung des Katholizismus mit der modernen Kultur. Auch ihm muß man entgegenhalten, daß nicht das Christenthum und der Katholizismus an der modernen Kultur, sondern daß die moderne Kultur an ihm scheitert.“

Waldshut, 10. Juni. Gestern Nacht erschloß sich der 29 Jahre alte Schuhmachergeselle Karl Pfeifer aus Jümmern, Amt Lauterbach, dem Tode. Er hinterließ eine Wittwe, welche die Besorgung der Kinder zu übernehmen hat. Pfeifer ist bei Schuhmachergeselle Martin Jüngling, Wittve hier, in Arbeit gewesen.

Schwetzingen, 10. Juni. Der in der Maschinenwerkstätte in Mannheim bedienstete 28 Jahre alte ledige Heizer Heinrich Hirsch von hier wurde heute beim Ueberfahren der Gleise von einem Wagen überfahren. Außer einigen Verletzungen am Kopf und Rücken wurde ihm der rechte Arm abgetrennt. An seinem Ankommen wird gezwweifelt.

Speyer (N. Dur.), 10. Juni. Es geht nichts über die „Piffelgalei“. Einem hiesigen Manne war, wie im „Landsmann“ erzählt wird, das Eisenbahn-Fahrgeld von hier nach Karlsruhe und zurück zu teuer, darum ließ er nach Karlsruhe, um wenigstens für eine Richtung das Fahrgeld zu sparen; zur Heimfahrt löste er sich dann in Karlsruhe ein Retourbillet in der Meinung, „retour“ dürfte man natürlich nur mit einem Retourbillet fahren!

Waldshut, 10. Juni. Der Kronprinz von St. Eam ist zu längerem Aufenthalt heute hier eingetroffen und hat, wie vor vier Jahren sein Vater, im „Hotel Stehbanke“ Wohnung genommen.

Waldshut, 10. Juni. Gestern Nacht brach in der alten Delmühle, welche dem Fabrikanten Oberpfleger gehört, Feuer aus, das so rasch sich griff, daß mehrere Personen in Lebensgefahr geriethen und in aller Eile sich retten mußten. Das alte Gebäude lag in kurzer Zeit in Asche und war an eine Verlegung der Fabrik nicht zu denken. Ueber die Entschädigung ist noch nichts bekannt.

Waldshut, 10. Juni. Gestern Abend wurde auf der Landstraße beim Bahnhofsgebäude der 45jährige verheiratete Bandwirth Julius Mottich von Deggendorf tödtlich aufgefunden. Er scheint im Schlafe von seinem Wagen gefallen und überfahren worden zu sein.

Waldshut, 10. Juni. Der siebenjährige Waldshuter Mufflerkrieg ist beendet. Die beiden hier bestehenden Mufflergesellschaften, Stadtmuffler und alte Stadtmuffler (Generevermuth) haben sich zu einem Corps unter dem Titel „Stadtmuffler“ und der Direction des hiesigen Kapellmeisters Hans vereinigt. Die Gesellschaft ist 43 Mann stark. In den Vorstand werden gewählt die Herren Albert Reutter, W. Geratshofel, Ad. Kraft, Ed. Sanger, als Beiräthe: A. Hilpert, Rader Eib, Ad. Kornhäuser, W. Lattmann.

Christenthum und am Katholizismus zu messen und zu prüfen ist; ferner, was mit Recht meine hochwürdigsten Amtscollegen, die Bischöfe von Baden zu bedenken geben, daß nicht die Welt der Sauerriegel ist, der nach und nach die Kirche durchdringen soll, sondern daß die Kirche die Sauerriegel der Menschheit und ihre Kultur durchdringen soll. Ich habe meine Bedenken gegen Erhard's Buch, die ich von der ersten Lektüre an habe, und welche nur bei jeder weiteren Lektüre sich vermehren und verstärken, offen ausgesprochen. Man hat von katholischer und anderer Seite die abernichten Vermuthungen ausgesprochen, was mich dazu konnte veranlassen oder genöthigt haben. Niemand, weder der Papp, noch die Kurie, noch der Punitus, noch das Centrum, noch die P. und ebenso absolut unbefugte, ebenso offen mein Bedauern aus, daß Erhard's zweite Schrift so wenig leidet zur Verbesserung der Person; und doch wäre die beste und allein genügende Verteidigung seiner Person eine Verlesung ihres Standpunktes ihrer Position gewesen.“

Letzteren Eindruck hatten auch wir von der Schrift Erhard's: „Liberaler Katholizismus“. Unser Referat über das Buch, das uns von anderer Seite zugeing, gab nicht eigentlich eine Kritik des Buches, sondern mehr eine allgemeine Inhaltsangabe. In dem neuesten Buch Erhard's ist viel zu viel scharfe Polemik. Und wenn man auch zugeben mag, daß Professor Erhard dazu herausgefordert wurde durch Leistungen seiner Gegner, so kommt man doch zu dem Schluß: man war berechtigt, mehr positiven Inhalt von der Schrift Erhard's an seine Kritiker zu erwarten. Man ist nach Durchsicht seiner Schrift durchaus überzeugt, daß er die besten Absichten hat, nicht aber, daß seine Vorschläge ohne alle Bedenken sind.

Renaissance. In der „Renaissance“, Monatschrift für Kulturgeschichte, Religion und schöne Literatur, herausgegeben von dem Priester Dr. J. Müller, steht Jahrgang III, Heft 6, S. 378 das Folgende: „Erklärung. In der „Renaissance“, Monatschrift für Kulturgeschichte, Religion und Kunst (1. Heft des dritten Jahrgangs) ist folgendes veröffentlicht worden: „Dann schau man die „Vertreter des katholischen Volkes“ an: sind sie wirklich die Elite des Katholizismus? Sind die Knie des Dalier, Orterer, Schädler, Lieber u. f. w. Merkmale religiös durchdringener Männer? Ist ein Dackel, der durch falsche Wuchungen, Gelderpressungen bei Weibern, Preisdrückungen hart am Judthaus vorbeigeschlüpft, dessen „ordinäre Sprache selbst ein Forum getadelt, eine Hiede des geistlichen Standes oder des Katholizismus?“ Nach Erklärung folgendes: Es ist mir nicht bekannt, daß Dackel falsche Wuchungen vorgenommen hat, bei Weibern Gelderpressungen getrieben hat, Preisdrückungen sich hat zu Schulden kommen lassen, am Judthaus hart vorbeigeschlüpft ist, oder daß seine angeblich ordinäre Sprache vom Bischof Forum getadelt worden ist. Ich bin nicht im Stande, auch nur eine dieser Anschuldigungen zu beweisen, und bedauere darum sehr, dieselben erhoben zu haben; ich leiste hiermit öffentlich Abbitte. Dr. Müller.“

Kleine badische Chronik.

Mannheim, 11. Juni. Die Großherzoglichen Herrschaften hatten des Schiedens Wetters wegen anfangs beabsichtigt, der gestrigen Schloßbeleuchtung in Heidelberg nicht beizuwohnen. Da inzwischen der Regen aber aufgehört hatte und der Himmel ein freundliches Gesicht zeigte, ließen das Großherzogpaar mit Gefolge in Heidelberg aus und beobachteten von der Villa Langfried das herrliche Schauspiel der Schloßbeleuchtung. Die Landtruppen in Aufstellung war gestern von 34,800 Personen besetzt.

Waldshut, 10. Juni. Spenglermeister Emil Menges hat etwa 2 1/2 Meter tief von einer Doppelleiter und erst zu schwerer Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb. 10 Uhr entgleit auf Station St. Igen die Maschine eines Güterzuges, wodurch beide Hauptgleise der Straße Bruchthal Heidelberg gekippt wurden. Die Schiene wurde über Schweltingen geleitet, bei den übrigen Jagen fand Umkleiten in der Station statt. Um 2 1/2 Uhr Nachmittag war die Störung wieder gehoben. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht festgestellt.

Waldshut, 10. Juni. Ein einseitiger Wunsch der Stadtgemeinde ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Der hier allgemein hochgeachtete hiesige Herr Parvermeister J. Kreuzer wurde von S. R. H. dem Großherzog auf die hiesige Stadtpfarrstelle präsentiert. Wir gratuliren ihm und wünschen, daß er hier lange und wie bisher segensreich wirken möge.

Waldshut, 10. Juni. Gestern Nacht erschloß sich der 29 Jahre alte Schuhmachergeselle Karl Pfeifer aus Jümmern, Amt Lauterbach, dem Tode. Er hinterließ eine Wittwe, welche die Besorgung der Kinder zu übernehmen hat. Pfeifer ist bei Schuhmachergeselle Martin Jüngling, Wittve hier, in Arbeit gewesen.

Schwetzingen, 10. Juni. Der in der Maschinenwerkstätte in Mannheim bedienstete 28 Jahre alte ledige Heizer Heinrich Hirsch von hier wurde heute beim Ueberfahren der Gleise von einem Wagen überfahren. Außer einigen Verletzungen am Kopf und Rücken wurde ihm der rechte Arm abgetrennt. An seinem Ankommen wird gezwweifelt.

Speyer (N. Dur.), 10. Juni. Es geht nichts über die „Piffelgalei“. Einem hiesigen Manne war, wie im „Landsmann“ erzählt wird, das Eisenbahn-Fahrgeld von hier nach Karlsruhe und zurück zu teuer, darum ließ er nach Karlsruhe, um wenigstens für eine Richtung das Fahrgeld zu sparen; zur Heimfahrt löste er sich dann in Karlsruhe ein Retourbillet in der Meinung, „retour“ dürfte man natürlich nur mit einem Retourbillet fahren!

Waldshut, 10. Juni. Der Kronprinz von St. Eam ist zu längerem Aufenthalt heute hier eingetroffen und hat, wie vor vier Jahren sein Vater, im „Hotel Stehbanke“ Wohnung genommen.

Waldshut, 10. Juni. Gestern Nacht brach in der alten Delmühle, welche dem Fabrikanten Oberpfleger gehört, Feuer aus, das so rasch sich griff, daß mehrere Personen in Lebensgefahr geriethen und in aller Eile sich retten mußten. Das alte Gebäude lag in kurzer Zeit in Asche und war an eine Verlegung der Fabrik nicht zu denken. Ueber die Entschädigung ist noch nichts bekannt.

Waldshut, 10. Juni. Gestern Abend wurde auf der Landstraße beim Bahnhofsgebäude der 45jährige verheiratete Bandwirth Julius Mottich von Deggendorf tödtlich aufgefunden. Er scheint im Schlafe von seinem Wagen gefallen und überfahren worden zu sein.

Waldshut, 10. Juni. Der siebenjährige Waldshuter Mufflerkrieg ist beendet. Die beiden hier bestehenden Mufflergesellschaften, Stadtmuffler und alte Stadtmuffler (Generevermuth) haben sich zu einem Corps unter dem Titel „Stadtmuffler“ und der Direction des hiesigen Kapellmeisters Hans vereinigt. Die Gesellschaft ist 43 Mann stark. In den Vorstand werden gewählt die Herren Albert Reutter, W. Geratshofel, Ad. Kraft, Ed. Sanger, als Beiräthe: A. Hilpert, Rader Eib, Ad. Kornhäuser, W. Lattmann.

Konstanz, 10. Juni. Frau Medicinalrath Marie Galler hat der Stadt testamentarisch 5000 M. für ein Stipendium, sowie 2000 M. zur Beschaffung von Lehrmitteln und einem Preis für Gemeindevorsteher gemacht. Die Groß-Amortisationskasse hat den Bankfuß für die Darlehensschuld der Stadt vom 1. Juli ab für 4 pSt. bezw. 4 1/2 pSt. auf 3 1/2 pSt. ermäßigt.

Konstanz, 6. Juni. Der badische Lokomotiv-Beamtenverein hielt am 31. Mai seine 4. Delegirten-Versammlung hier ab, die sehr gut besucht war. Die Verhandlungen wurden in der Schweizerhaushalle gepflogen; es mochte ihnen als Vertreter der Groß-Generaldirection der Herr Betriebsdirector Engler von Karlsruhe bei. Am Abend fand ein Festessen in den vereinigten Sälen von St. Johann statt, das sehr gut besucht war und das einen glatten Verlauf nahm. Im Namen des konstanzer Lokomotivbeamtenvereins begrüßte das Vorstandsmittelglied Herr Gaunter herzlich die Ehrengäste, die Delegirten und die Vertreter der Kollegen aus Württemberg, Bayern, Oesterreich, Schweiz und Elsaß-Lothringen. Herr Betriebsdirector Engler dankte in bewegten Worten und versicherte, daß er der Einladung gerne gefolgt sei. Er, sowie die Behörde, die er vertrete, stünden den Vertheilungen des Vereins mit Wohlwollen gegenüber, und es werde stets sein Bemühen sein, allen berechtigten Wünschen, soweit dies möglich sei, gerecht zu werden. Der Vorstand des hiesigen Lokomotivvereins, Herr Lokomotivführer Schlegel, hielt eine lehrreiche Rede, in der er die Zwecke und Ziele des Vereins darlegte. Er, der er die Zwecke und Ziele des Lokomotiv-Beamtenvereins, Herr Wagner, betonte am ehesten den Geist der Kollegialität unter den Bahnbeamten und den der Harmonie zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Als Vertreter der geistlichen und städtischen Behörden begrüßten Herr Bürgermeister H. A. L. Herr Oberbürgermeister Weber, und der hochwürdigste Herr Prälat Dr. Brugger die Versammlung mit ihrer Anwesenheit. Der ehrwürdige Priester trat mit den feingehobenen, geistreichen und so mit den Jagen erhob sich ebenfalls zu einer Ansprache, die er mit einem launigen Gelegenheitsgedichte schloß. Begleiteter Beifall lohnte die goldenen Worte des Herrn Prälaten. Auch Herr Oberbürgermeister Weber ergriff als Vertreter der aufblühenden Stadt Konstanz die Versammlung mit einer ausgezeichneten Rede. Folgendes wurde noch ein Wort weiterer Erwähnung: Herr Verbandsvorstand Ruder-Karlshaus brachte den telegraphischen Dank des Großherzogs für das Jubiläumstelegramm, das der Herrscher, sowie zahlreiche Beglückwünschungen, darunter solche vom Staatsminister v. Brauer, Generaldirector Eisenhart, weiter von Kollegen aus Osnabrück, Karlsruhe, Ulm, Düsseldorf, Berlin, Wien u. f. w. Einige allerliebste lebende Bilder, arrangirt von dem Herrn Führer Stemer, wurden dankbar aufgenommen. Zwischen all der Freude und die Begeisterung hinein erklangen die schönen Weisen der trefflichen Stadtmusik und wohl vorgetragen wieder des Gesangsvereins Badenia.

Am folgenden Tag fand ein Ausflug mit Familienangehörigen nach Weingarten statt und fand sich dazu eine stattliche Schaar unserer Lokomotivführer vor der Schweizerhaushalle aus allen Stationen unseres Vaterlandes, ja aus Württemberg, Bayern, Oesterreich, Sachsen, Schweiz und den Reichsländern, größtentheils mit ihren Frauen ein. Um 4 1/2 Uhr setzte sich der imposante Zug mit der Musikkapelle an der Spitze durch die Straßen der Stadt in Bewegung, um das im Hafen von hoher Generaldirection zur freien Fahrt zur Verfügung gestellte Schiff „Kaiser Wilhelm“ zu besteigen. Unter den Mägen der Musik verlief das Schiff den Hafen, um in Friedrichshafen und Lindau die württembergischen und bayerischen Kollegen aufzunehmen, womit die Zahl der Passagiere mehr als 500 betrug. Beim Einlaufen des Schiffes in den Weingarten Hafen wurde dasselbe von den Oesterreicher Kollegen mit Völkerschüssen empfangen und die Ausflügler nach herzlicher Begrüßung durch die Straßen der Stadt nach dem Hotel Central geleitet, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde. Nach demselben fand ein allgemeiner Ausflug auf den Seeberg statt, welcher vom schönsten Aussichtspunkt begünstigt wurde, statt. Um 3 1/2 Uhr fand die Festfeier im Saal des Weingarten angetreten. Nach herlichem Frühstück von den Oesterreicher Kollegen setzte sich das Schiff unter den Mägen der Musik und Württembergern in Bewegung und traf 6 1/2 Uhr in Konstanz ein, wo ein kleines Festessen den Schluß des Festes bildete. Mit dem freudigen Bewußtsein, einige frohe, heitere Stunden mit den nachbarlichen Kollegen verbracht zu haben, ließen die badischen Lokomotivführer in die Heimath zurück.

Verlesene.

Karlsruhe, 11. Juni.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin sind am Montag Abend mit der Erbprinzessin wieder hier eingetroffen. Gestern Vormittag empfing der Großherzog den Staatsminister von Brauer zum Vortrag und danach den Oberstabsarzt Dr. v. Olfenbach, welcher von dem Kronprinzen von St. Eam bei seiner gestrigen erfolgten Ankunft in Baden-Waldshut zu begrüßen und sich zur Begleitung zu melden. Inoffiziell kam der Kronprinz heute, den 11. d. hierher, um die höchsten Herrschaften zu besuchen.

Gestern Nachmittag empfing der Großherzog den Generalassistenten und Generaladjutanten von Müller zur Vortragserhaltung. Später hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths Dr. Freiherrn von Dabo und des Legationsraths Dr. Schö. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde an Stelle des am Stadtrath gewählten Stadtverordneten Oertgen Herr Heinrich Antkeil zum Mitglied des Bürgerausschusses gewählt.

Verunglückte Rheinfahrt. Seitdem wir den Rheinfahrt haben, scheint ganz Karlsruhe „wasserfühler“ geworden zu sein, Alles will „Schiffe fahren“. Diese modernen Tage folgend, haben sich vor Kurzem mehrere hiesige Vereine zusammengethun, um per Schiff eine Rheinfahrt nach Rheinfelden und dem Niederrhein aufzunehmen. Die Rheinfahrt dampfen die Teilnehmer — gegen 500 Personen — am vergangenen Sonntag in aller Frühe per Gröden nach Mainz, wo zwei vorher bestellte Salondampfer sie aufnahmen und ihrem Ziel entgegenführten. Aber nur nicht kam, das waren die Salondampfer; statt ihrer lag nur ein kleines Dampfboot im Hafen, das bei Weitem nicht alle Ausflügler aufnehmen vermochte. Die Mühsaligen unter ihnen vertrauten sich dem Schiffe an und gelangten auch sicher an's Ziel, aber erst um 3 Uhr Nachmittags; die Zurückgebliebenen aber vernünftigen sich einweisen im Bootshaus des „Salamander“ und traten dann unter allerhand schmeichelehaften Bemerkungen über die Heiligkeit der Mannheimer Schiffsahrtsgesellschaften den Heimweg an in dem erbebenden Bewußtsein, einige vergnügte Stunden nicht verlohrt zu haben. Den Schluß dieses denkwürdigen Ausfluges bildete der allgemeine Kanon von den „Schwäbischen Ehrendänen“ mit dem Refrain „Es war so schön gewesen“. Aber was nicht ist, das kann noch werden; man beschloß, den projectirten Ausflug in 14 Tagen nochmals zu riskiren und wurde hieserhalb ein Brieflein nach Mannheim geschrieben des Inhalts: „Eind's nicht die, hab's doch Ueb're, die da dampfen, wenn ich wand're! Geht der Ausschichtsrath der Ehrendänen.“

Ähnlich wie den „Waldshuter“ erging es auch den „Jungen“, die am Sonntag per Schiff nach Mannheim fahren wollten. Der bestellte Dampfer sollte um 8 Uhr von Mainz abgehen, trat aber erst zwei Stunden später die Fahrt an. Eine Landungsbrücke war nicht vorhanden und auf schmalen Brettern mußten die Passagiere auf's Schiff

balanciren. Die rosige Stimmung der Ausflügler wurde noch dadurch getriggert, daß auf dem Schiffe, entgegen der Mittheilung in der Anzeige, keine Getränke zu erhalten war. Zudem wurde den Passagieren bei der Abreise, erkräftigt, daß der Dampfer bereits um 4 Uhr die Mäcker wieder anreize, obwohl dieselbe laut Anzeige erst um 5 Uhr erfolgen sollte. Die Erfahrungen, die man verzeilt mit dem „Schiffen“ machen mußte, dürften manden der Beifügigen veranlassen haben, der solideren und pünktlicheren Eisenbahn ein für allemal den Vorzug zu geben.

Die hiesige Bahnhofsrestauration war gestern in der Zweiten Kammer Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, es wurde ihr von Seiten des Abg. Klein öffentliches Lob ausgesprochen. Herr Bahnhofsrestaurateur Stelzer, der bei aller Lebenswürdigkeit mit großer Umsicht und Ehrlichkeit seines Amtes walte, hat diese Anerkennung in der That verdient, über seine vorzügliche Wirthschaftsführung herrscht bei Fremden wie Einheimischen nur eine Stimme des Lobes. Der genannte Abgeordnete erwähnte auch die ungenügenden Platzverhältnisse in der Bahnhofsrestauration und trat dafür ein, daß am Bahnhof entlang (der Stadtseite an) Tisch- und Stühle aufgestellt und eine Marquise darüber angebracht werde.

Der Ruderklub „Salamander“ beging am Samstag und Sonntag die feierliche Eröffnung seines neu erbauten Klubhauses am Karlsruher Rheinfahren. (S) Auf der Wiese hat zu guter Letzt noch (Montag Abend) eine Schlägerei stattgefunden, wobei ein Arbeiter durch einen Fußtritt auf den Leib demüthigt verletzt wurde, daß er demüthigt liegen blieb und mittelst Drohste in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Anführer, zwei hiesige stellenlose Tagelöhner, wurden in Arrest gelegt.

Einem Schlaganfall erlegen ist gestern Vormittag 8 Uhr der Mechaniker des am Rheinfahren gelegenen Gasthauses zur „Hansa“, Herr Heck. Derselbe war 41 „Jahre“ alt und leit einen kleinen Betrieb. * Gelertheim. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging am vergangenen Sonntag ihr 50jähriges Stiftungsfest mit Festgottesdienst und Bankett, wobei auch die Feuerwehren von Karlsruhe und Waldshut vertreten waren. Der verstorbenen Mitglieder wurde in pietätvoller Weise durch Niederlegung von Kränzen auf deren Gräber gedacht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. In dem Buchhause an der Reiterstraße, in dem sogenannten Zellengefängnis, überließen gestern Nachmittag zehn Sträflinge einen Kuffel, in welchem sich ein Buch in den Mund und Innebeln ihm mit Handbüchern. Dann nahmen sie ihm die Schlüssel ab, schlossen die übrigen Gefangenen und Aufseher in ihren Sälen ein und zerstörten die elektrische Wärmeleitung. Es gelang nur Zweien, aus dem Kuffel zu entweichen, die übrigen wurden theils bei dem Fluchtversuch und theils kurz darauf wieder dingfest gemacht.

Wien, 10. Juni. Hier erschloß sich ein 13jähriger Bürgerfänger Namens Winkler aus Schwärzerei für die Burenfunde und aus Trübsinn über die Niederlage der Buren. Er hinterließ einen Bettei, auf dem geschrieben stand: „Ich bleibe meinem Schwur treu und folge der Burenfunde.“

London, 10. Juni. Ein der Marine-Ausschiffers-Abtheilung gehörender Ballon, in dem sich der Marine-Leutnant Babin befand, unterwarf sich gestern früh einem Aufstieg und stürzte ins Meer. Leutnant Babin ertrank. Seine Leiche ist auf der Höhe von Ghyres aufgefunden worden.

London, 10. Juni. In einem Hause in der Queen-Victoria-Street brach Feuer aus. Eine Anzahl Mädchen und ein Mann sprangen 60 Fuß tief in die für sie aufgehaltene Springtuch, wobei drei Mädchen getödtet und ein Mann so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein weiteres Telegramm meldet: Bei dem Feuer sind insgesamt acht Mädchen und ein Knabe umgekommen.

Chicago, 10. Juni. Bei einem Brande im Sanatorium der St. Lucas-Society wurden neun Männer und eine Frau getödtet. 30 Personen wurden verletzt. Die Beerdigung der Verstorbenen findet morgen früh in der St. Lucas-Kirche statt. Die Beerdigung der Verstorbenen findet morgen früh in der St. Lucas-Kirche statt. Die Beerdigung der Verstorbenen findet morgen früh in der St. Lucas-Kirche statt.

New York, 10. Juni. Ein Telegramm aus Santa Lucia meldet, daß der Meeresspiegel um die Insel Martinique in Folge der unterirdischen Eruptionen der vergangenen Woche um 200 Fuß gefallen sei. Es mischten also entweder große Zusammenbrüche des Meeresspiegels stattgefunden, oder sich Spalten und tiefe Risse gebildet haben, durch welche abgehorte Massen von Meerwasser sich in das Innere der Erde ergießen hätten. In diesem Falle würden weitere schwere Eruptionen, in Folge der durch die Wasserflächen gebildeten Dämpfe, in der ganzen Eruptionzone zu erwarten.

Dakota, 8. Juni. In Romona wurden zwei gefüllte Naphtarefervoirs und 24 Bohrhürne durch Feuer vernichtet.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 10. Juni. Dem „Dressener Journal“ wird aus Sibirien berichtet: In den letzten Tagen empfing der König wiederholt den Prinzen Georg, welcher längere Zeit am Krankenbett verweilt; auch sah der König die anderen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages ließ der König sich über Regierungsangelegenheiten Vortrag halten und erledigte eine größere Anzahl ihm am Morgen liegender Gnadengesuche.

Wien, 11. Juni. Fast die gesamte Presse spricht ihr tiefes Bedauern aus über die in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses von dem Führer der Tschechen, Klotak, wegen der Marienburger Rede des deutschen Kaisers gemachten Ausführungen, und fordert, daß die Regierung Sorge trage, daß in Zukunft so verwegene und frivolste Aeußerungen nicht mehr gethan werden. Die gesamte öffentliche Meinung mußte die Beleidigung des befreundeten Monarchen als einen dem eigenen Lande zugefügten Schimpf energisch zurückweisen. (Vad. B.)

Haag, 10. Juni. Die Zweite Kammer nahm durch Affanation das Abkommen mit Deutschland, betreffend Verbindung der asiatischen Kolonien durch ein von der deutsch-holländischen Gesellschaft herzustellendes und zu betreibendes Kabel an.

Petersburg, 11. Juni. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Nachmittag in Peterhof eingetroffen, wo er vom Großfürsten Wladimir und vom Grafen Kambsdorf empfangen wurde. Der Fürst schritt mit dem Großfürsten die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich sodann mit demselben nach der Villa des Kaisers und der Kaiserin. Dort fand Empfang des Fürsten durch das Kaiserpaar statt. Der Kaiser stutete später dem Fürsten im Großen Palais von Peterhof einen Gegenbesuch ab. Der Fürst besuchte im Laufe des Nachmittags noch die Kaiserin-Mutter, den Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch und den Großfürsten Michael Nicolajewitsch. Nach der Rückkehr des Fürsten in Peterhof fand Familientafel statt.

London, 11. Juni. Für Südafrika müssen nach einer Berechnung einswellen noch 560 Millionen Mark ausgegeben werden.

